

anlassen, den Freiburger Regimentstag zu besuchen. Anmelbungen sind zu richten an Kamerad Eugen Claus, Freiberg, Dammstraße, der gern auch jede gewünschte Auskunft gibt.

Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914. Für die Dauer der Ausstellung hat sich ein Verkehrsamt für das „Haus der Frau“ gebildet, der sich ehrenamtliche Führung durch das „Haus der Frau“ zur Aufgabe gemacht hat, auch Auskunft über die ausgestellten Gegenstände erteilt und sonstige Verkehrsangelegenheiten erledigt. Es sind allwöchentlich drei Führungen vorgesehen, Dienstags und Freitags von vier bis einhalb sechs Uhr und Sonntags von 12 bis ein Uhr. Außer diesen programmmäßigen Rundgängen sollen auch solche für Gruppen, Vereine und auswärtige Kongreßteilnehmer eingelegt werden, wenn der Wunsch dem Verkehrsamt schriftlich gemeldet wird (ein bis zwei Wochen vorher). Für diese Gruppenführungen sind möglichst die frühen Vor- und Nachmittagsstunden zu wählen. Anmeldungen sind zu richten an: Fräulein Adele Lauenburg, Leipzig, Schwägerstraße 13.

Finanzielles Jahrbuch. Das Bankhaus Gebrüder Arnhold stellt seinen Kunden und Interessenten auch in diesem Jahre das nunmehr in 13. Auflage erscheinende finanzielle Jahrbuch 1914/15 zur Verfügung. Dasselbe gibt allen Effektenbesitzern eine Fülle von nützlichem und wertvollem Material über alle Papiere der Berliner und Dresdner Börse, und weiter noch über die wichtigsten Werte der anderen Effektenmärkte. Der allgemeine Teil berichtet in knappen Artikeln über die Preisbewegung ect. von Eisen, Zink, u. a., über die Lage der einzelnen Industrien; während im Anhang noch die wichtigsten Kolonialwerte und die höchsten und niedrigsten Kurse für Kautschuk, amerikanische Eisenbahn- und Industrie-Aktien angegeben sind. Daran schließt sich ein kleines Handels- und Börsen-Lexikon zur Erklärung der wichtigsten Fachausdrücke, an. Dieses Buch stellt sich so als ein sehr praktisches, handliches Nachschlagewerk für Kapitalisten dar, das sich viele Freunde erwerben wird.

Oberlandesgericht. Der Lehrer der 5. Bürgerschulklasse in Reichenbach i. B., Hertel, bemerkte seit einiger Zeit, daß sich des öfteren üble Düfte im Klassenzimmer breit machten. Leider war es ihm bisher noch nicht gelungen, den Attentäter festzustellen. Am 10. Oktober v. J., während des Unterrichts, war er auf einer seiner üblichen Wanderungen durch das Klassenzimmer begriffen, als er plötzlich den 10-jährigen Sohn des Weberbesitzers Groß als den Urheber des Gestankes erkannte. Sofort schickte er den Groß samt seinem Nachbar aus dem Klassenzimmer heraus und gab ihnen noch die Bemerkung: „Ihr Schweine!“ mit auf den Weg. Wegen dieses Ausdrucks strengte der Vater des Groß im Namen seines Sohnes die Privatbeleidigungsklage gegen den Lehrer an. Die Sache wuchs sich nun zu einer prinzipiellen Entscheidung aus. Schöffengericht wie Landgericht billigten dem Lehrer den Schuß des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu und sprachen ihn frei. Das Wort an sich bedeute zwar ein Schimpfwort. Der Lehrer habe aber angenommen, daß Groß sich unanständig aufgeführt habe und dafür eine Zurückweisung verdiene. Einen derben Vorhalt bedeute zwar die Bezeichnung, aber keinen Angriff auf die Ehre des Kindes. Auf Grund der Tatsache, daß sich Groß schon des öfteren in dieser Weise vergangen habe, sei eine ernste Klage am Platz gewesen. Wegen den Freispruch wendete sich der Vater mit einer Revision an das Oberlandesgericht und führte aus, daß der § 47 der Ausführungsbestimmungen zum Volksschulgesetz die Strafmittel, deren sich ein Lehrer bedienen dürfe, enthalte. Von einer Beschimpfung sei in diesem Paragraphen nichts enthalten. Es sollten alle Ausdrücke, welche geeignet seien, den Schüler in den Augen seiner Kameraden herabzusetzen, vermieden werden. Das Rechtsmittel wurde verworfen. Es könne dahingestellt bleiben, ob der Lehrer angemessen gehandelt oder einen milderen Ausdruck habe wählen können. Der Lehrer stehe in der Ausübung seines Berufes unter dem Schutze des § 193. In diesem Falle hätte eine Verurteilung nur dann eintreten können, wenn die Absicht der Beleidigung nachzuweisen sei. Aus dem Gebrauch des Wortes an sich sei diese Absicht aber noch nicht festzustellen.

Sollen Kinder Zeitungen lesen? Wie anders könnten wir uns die Erkenntnisse anderer Menschen und vergangener Zeiten aneignen als durch Lesen? Lesen ist die notwendige Vorbedingung zur Bildung, das Lesen guter Bücher als auch der Zeitungen. Die Frage, ob Kinder Zeitungen lesen sollten, konnte früher entschieden verneint werden. Aber unsere deutsche Presse hat sich seit 1848 so großartig entwickelt, daß ihre Lichtseiten die Schattenseiten überwiegen. Die Zeitungen bemühen sich heute, von der größten bis zu der kleinsten, ihre Leser intellektuell, ästhetisch und ethisch zu erziehen. Und wenn die Zeitungen Bildungsmittel sein wollen und wir dieses Bestreben wirklich in ihnen wahrnehmen, so sollen wir nicht von vornherein gegen ihre Lektüre durch die Jugend eintreten, sondern uns einmal fragen, in welcher Weise die Zeitungen die Erziehung der Jugend tatkräftig unterstützen können. Unsere Kinder sollen zu Bürgern eines Kulturstaates erzogen werden. Sie müssen also das Staatswesen kennen lernen, müssen in nationale, politische, soziale, kulturelle Fragen eingeführt werden. Heute fordern diese Einführungen die Volksschullehrpläne, während man früher allgemein glaubte, die Jugend nicht mit Politik befaßt zu dürfen. Aber der Unterricht über jene Fragen dürfte wohl kaum genügen, die Jugend zum richtigen Verständnis zu führen. Das geschieht erst durch aktive Teilnahme am politischen Leben oder durch die Zeitungslektüre. Die Zeitung unterrichtet durch Beispiele, indem sie sich mit den jedesmal aktuellen Fragen beschäftigt. Unsere Jugend soll für das gegenwärtige Leben erzogen werden, sie hat auch das meiste Interesse an der Gegenwart, und

dieses Gegenwartsinteresse befriedigt die Zeitung. Unsere Zeitungen berichten über Entdeckungen und Erfindungen, sie bringen wertvolle Beobachtungen aus dem Naturleben, Landschaftsbildungen, geschichtliche Aufsätze. Sie sind also geeignet, Rekenntnisse zu erweitern. Auch ethisch und ästhetisch bilden wollen unsere Zeitungen, indem sie durch Beiträge über Fragen wie Vogelschutz, Heimatschutz, Denkmalspflege u. a. Achtung vor den Schönheiten der Natur und Liebe zu ihr erwecken. Der wichtigste Grund aber, der Tugend die Zeitung nicht vorzuziehen ist, ist ihr eigenes Interesse daran. Von den Bedenken, die man gegen die Lektüre der Zeitung durch die Jugend eingewendet hat, sind manche mit der günstigen Entwicklung der Presse vollständig gefallen, andere lassen sich durch erzieherische Beihilfe der Eltern und Lehrer heben. Und somit kann den Kindern also das Lesen der Zeitungen vorurteilsfrei gestattet werden.

Saatenland im Königreich Sachsen, Anfang Juni 1914. (Mitgeteilt vom Königlichen Statistischen Landesamt.) Die Witterung im Mai war bis zum 24. vorwiegend trocken und mit Ausnahme weniger Tage ziemlich kalt. Die letzten acht Tage des Monats brachten endlich ergiebige Niederschläge die für die Entwicklung aller Feldfrüchte und den Aufgang der Sommerfrüchte dringend nötig waren. Im Anfang des Monats Mai sank die Temperatur einige Male so tief, daß an verschiedenen Orten Nachtfröste zu verzeichnen waren, durch die mitunter Winterroggen und Gerste Schaden gelitten haben. Das Unkraut hat sich durch die reichliche Nässe in der letzten Zeit ungemein vermehrt. Die Befreiung desselben konnte aber bisher wegen der Nässe in den Feldern noch nicht in Angriff genommen werden. Von tierischen Schädlingen findet besonders der Drahtwurm häufig Erwähnung, aber auch über Schäden durch Schnecken und Mäusen (Physopoda) wird vereinzelt berichtet. Ebenso machen sich Hamster und Mäuse in einigen Bezirken wieder recht bemerkbar. Trockene und wärmere Witterung wäre nunmehr für die Weiterentwicklung der Saaten und Obstfrüchte sowie für die Entfernung der Unkräuter sehr erwünscht. — **Winterung.** Der Winterweizen hat stellenweise unter Unkraut und Koffbildung zu leiden, im allgemeinen befriedigt aber sein Stand. Der Regen kam noch rechtzeitig für ihn, um seine Entwicklung günstig zu beeinflussen. Dieses letztere ist bei dem Winterroggen weniger der Fall, da dieser schon zu weit vorgeschritten war, bevor Regen eintrat. Der Winterroggen steht vielfach dünn und bleibt teilweise kurz im Stroh; wo er üppiger ansteht, hat er sich in letzter Zeit stark gelagert. Da das Lager sich kurz vor der Blüte eingestellt hat, wird eine mangelhafte Körnerbildung befürchtet. — **Sommerung.** Die Sommerfrüchte haben sich nach Eintritt nasser Witterung besser entfaltet, so daß bis jetzt nur in wenigen Fällen über schlechten Stand derselben berichtet wird. Die Rente hält sie augenblicklich etwas im Wachstum zurück, wodurch das Unkraut in denselben üppig gedeihen kann. Der Drahtwurm hat, wie schon anfangs erwähnt, im Oster mitunter dünne Stellen getroffen, die sich bei der anhaltenden Feuchtigkeit schon zum Teil ausgeglichen haben und möglicherweise noch weiter verschwinden werden. — **Kartoffeln.** Die Kartoffeln lassen in den meisten Bezirken noch keine Beurteilung zu, weil sie erst im Aufgehen sind, die kalte Winterung hat sie sehr lange im Boden zurückgehalten. Aber auch bei ihnen macht sich das Ueberhandnehmen des Unkrautes mehr fühlbar und werden sich diese Arbeitskräfte nötig machen, um alle Felder gründlich zu reinigen. — **Rüben.** Die Futter- und Zuckerrüben sind nach dem Regen meist erst vollständig aufgelaufen und dort, wo die Futterrüben gepflanzt wurden, ist das Pflanzen noch nicht beendet. Infolgedessen ist auch hier die Begutachtung noch lädenhaft. In einem Bezirk haben die jungen Rübenpflanzen durch Schneckenfraß gelitten, in einem anderen hat das geringwertige Saatgut den schlechten Aufgang der Rüben verurteilt. — **Klee und Luzerne.** Die Nachrichten über den Stand dieser beiden Futterkräuter lauten im großen und ganzen recht befriedigend. Der Klee gibt meistens einen reichlichen ersten Schnitt, nur mühte es nun für den Nachwuchs etwas wärmer werden. — **Wiesen.** Der Graswuchs auf den Wiesen ist infolge der andauernden Kälte noch stellenweise etwas zurück und da die Heuernte nun bald beginnen soll, wird es Zeit, daß wärmere Tage kommen und das Futter sich vorher noch etwas auswaschen kann.

Der Roggen blüht! In seltener kraftstrotzender Pracht zeigen sich uns heuer die stahlgrünen Roggenfelder. Wenn die Befruchtung, die bekanntlich bei warmem, trockenem Wetter durch den Staub der männlichen Pollen erfolgt und die sich dem Auge jetzt in einer hellgrauen Wolke, die der Wind über das Feld führt, zeigt, günstig ist, steht auf unseren Fluren eine selten gute Roggenernte bevor. In Sandgebieten sieht es allerdings weniger gut damit aus. Die Trockenheit im April und Anfang Mai ist dort der Entwicklung der Halme und Ähren hinderlich gewesen.

Schießübungen werden, wie aus einer Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaften Meißen und Freiberg zu ersehen ist, vom Jägerbataillon Nr. 12 vom 8. bis 19. Juni im Zellaer Wald abgehalten. Während dieser Zeit 8 bis 4 Uhr ist der Warbach-Großholzberger Weg gesperrt.

Schäfershaus (Arena „Imperial“) Wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, ist die Arena „Imperial“ auf dem Schützenplatze wieder eingetroffen und gibt mit einem vollständig neuen Personal vorzügliche Vorstellungen. Aus dem diesjährigen Programm ist ganz besonders hervorzuheben Dr. Gutwell, Matrose am schwankenden Mast. Diese Vorführung ist geradezu staunenerregend. Eine schöne Erscheinung ist Fräulein Anita auf ihrem fünf Kilometer starken schlappgepannten Drahtseil. Morello, der Salangenmensch, scheint überhaupt keine Knochen zu besitzen. Herr

Dawalowski schläft durch einen Reifen von 25 Zentimeter Durchmesser. Auch fehlt August, der Dumme, nicht, der die Besucher mit seinen drolligen Späßen erfreut. Ein Besuch dieses Unternehmers ist nur zu empfehlen.

Neueste Bilder vom Tage, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle. — Markttag in Krummram. — Verhaftete Suffragetten in England. — Der kluge Drangulian, „Sariman“ mit seinem indischen Wärter. — Die Verlobung im Kaiserhause. — Blüchtaufnahme von Löwen in verschiedener Stellung. — Die Ereignisse in Albanien. — Kobbenjagd. — Auf der Reise durch Deutsch-Ostafrika. — Warringin-Dickicht auf der Insel Ceylon. — Bild auf Neuhort mit seinen Wollenträgern. — Der „Agamemnon“ des Aeschylus im Amphitheater von Syrakus. — Turn- und Sportfeste der Wiener Mittelschulen. — Eine Unterrichtsstunde in Isadora Duncans neuer Tanzschule in Paris. Die Kreuzigungsszene aus dem Christus-Drama in Agram.

Dresden, 7. Juni. Heute vormittag 11 Uhr fand in der Vorstadt Dresden-Gotta in Gegenwart des Oberhofpredigers Dr. Dibelius und des Vertreters der Stadt Dresden, Stadtrates Reichardt, die feierliche Grundsteinlegung der Heilandskirche statt. Die Weiherede hielt Konfistorialrat Superintendent Dr. Köhlich, worauf Pfarrer Laube die Urkunde verlas, die in den Grundstein gelegt wurde. Oberhofprediger Dr. Dibelius, Superintendent Dr. Köhlich, Stadtrat Reichardt, Schuldirektor Rasch, Pfarrer Laube u. a. lasen unter Beisprächen die üblichen Hammer schläge.

Dresden. Der hiesige Sportplatzmarder hinter Schloß und Regal. Mit der Festnahme des 21-jährigen Schriftsetzers Herbert May W. durch die hiesige Kriminalpolizei hat diese einen sehr guten Fang gemacht und insbesondere den Sportvereinen Dresdens einen großen Dienst erwiesen. Es verging fast kein Sonntag oder Trainingsabend, an dem nicht Wertgegenstände, wie Uhren mit Ketten, Geldbörschen mit nicht unerheblichem Inhalt, Garderobeschilde u. a. aus den Umkleieräumen gestohlen wurden. Die Vereine mußten sich fast gar nicht mehr zu helfen, obgleich sie die größte Vorsicht walten ließen. Die Diebstähle wurden stets ausgeführt, wenn die Spieler oder Leichtathleten auf den Spielplätzen spielten oder trainierten. Der Spitzhube scheute es nicht, sogar mit der Bahn nach auswärts zu fahren, die Mannschaften zu begleiten und dann sein leichtes Handwerk zu treiben. Wiederholt hat sich W., der sehr elegant gekleidet war und äußerst gewandt auftrat, in hiesigen Sportvereinen als Mitglied oder Gast eingeführt und dadurch genaue Kenntnisse über die Umkleieräumlichkeiten erhalten. Erst kürzlich hat W. vor dem Schöffengericht gestanden, um sich wegen Diebstahls in einem Umkleieraum eines Sportplatzes in einer Vorstadt zu verantworten. Mangels genügender Beweise wurde er aber damals freigesprochen.

Dresden. Der Gustav Adolf-Zweigverein Tharandt-Kesselsdorf hält seine Herbst-Hauptversammlung hier ab. — **Tharandt.** Die hiesige Fleischerei wird 1915 ihr 300-jähriges Bestehen feiern. Es ist ein historischer Anlaß, der das Fleischerhandwerk von einst und jetzt veranschaulicht.

Mohorn. Hier erhängte sich am zweiten Pfingstfeiertage die Gutsbesitzerwitwe Piehag. Sorgen um den erst kürzlich verlorenen Ehegatten scheinen der Grund zum Selbstmord gewesen zu sein.

Freiberg, 6. Juni. Der Freiburger Erzbergbau geht völligem Stillstand entgegen, nachdem die Pumpenanlagen unter dem Rotschönberger Stollen angeschaltet worden sind. Seitdem steigt das Wasser langsam aber sicher aufwärts, bis es auf dem Niveau des Rotschönberger Stollens angelangt ist. Als Begrüßung für die Akademie bleiben nur Teile der Reiche-Becke und des David-Richt-Schachtes in Freiberg in Betrieb. Der schon viele Jahre stillgestandene Herzog August-Schacht zwischen hier und Brand ist dagegen wieder zeitgemäß ausgebaut worden. Hier wird das Wassergesälle von den oberen Teichen nach dem Rotschönberger Stollen zum Antrieb elektrischer Kraftmaschinen ausgenutzt. Recht günstig gestaltet sich dagegen auch jetzt noch das Privatwerk „Alte Hoffnung Gottes“ in Kleinboitzberg, das erst in diesem Jahre einen guten Erzgang angefahren hat und infolge günstiger technischer Verhältnisse billig arbeiten kann. Das Werk beschäftigt noch etwa 60 Arbeiter, die allerdings keine Verjüngung mehr erfahren.

Rossen. Hohe Gehalte kann die Allgemeine Ortskrankenkasse Rossen-Land zahlen, denn sie sucht in der Sachsischen Gemeindebeamtenzeitung einen Kassenführer, dem 13000 bis 15000 Mark Anfangsgehalt zugesichert werden. Merkwürdig berührt die Bedingung, daß er Radfahrer sein muß. Bei derartigen Gehälte kann sich einer schon ein Auto leisten. Jedemfalls aber hat hier der Druckfahrrad eine O zuviel angehängt.

Meißen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nach dem Vorschlag des Rates die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 1300000 Mark genehmigt. Es ist zur Deckung verschiedener Aufgaben bestimmt, die teils schon in Angriff genommen sind, teils für die nächste Zukunft bevorstehen (Straßen- und Schleusenbauten, Bau der Gewerkschule und eines Winterschwimmbades); auch das Ausschleiden aus dem Bezirkverbande erfordert einen Teil der Summe. Mit großer Befriedigung wird entgegengenommen, daß die Nachricht aufgenommen werden, daß eine Erweiterung der Kraftwagenlinie Meißen-Weinböhlen ins Auge gefaßt ist. Es soll eine direkte Verbindung mit Briesewitz eingerichtet werden, womit Meißen auch an diesen Haltepunkt wichtiger Fernzüge unmittelbar Anschluß erlangen wird. — Der Kornblumentag hat nicht, wie gemeldet, 7000 Mark, sondern 12025 Mark erbracht.

Meißen. Ein großes Ereignis seltener Art wurde der Familie des Schmiedemeisters Geißler in der Leipziger

KNORR

Knorr-Hafermehl,
das altbewährte Nahrungsmittel für
Kinder.

Knorr-Haferflocken,
beste kräftigende Nahrung für
Magenschwache und Blutarme.